



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

§. 9. Von der Glori/ Liebe und Vereinigung/ auch von der Freud deß Willens  
in der Seeligkeit.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

Übernatürlichen / der zeitlichen und ewigen / mit unaussprechlicher Freud. Sie wird ingedenck seyn der Einsprechungen / so ihr von Gott zugesandt worden; der Gelegenheiten gutes zu thun / so ihr Gott an die Hand gegeben; der unterschiedlichen Zeiten / da sie Gott zu der Buß beruffen; der Gedult / mit welcher sie Gott übertragen / und ihr nachgesehen hat: sie wird sich mit höchster Freud erinnern der wunderbährlichsten und heimlichen Weegen und Mitteln / durch welche die Göttliche Fürsichtigkeit sie geführt hat zu ihrem glückseligsten End / wie auch der Gelegenheiten / und der Gefahren / auß welchen sie Gott errettet hat in dem Alter / bey allen Geschäften und Aemptern / sonderlich aber auß den Gefahren der Todtsünden / in welche sie wurde gefallen seyn / wann mit Gott durch sein Barmhertzigkeit sie heraufgezogen hätte. Wie vil / O wie vil (mercket es wohl) hat Gott von solchen Gefahren errettet durch das Mittel der Trübsaalen / der Schmach / der Verachtung / der Armut / der Krankheiten / und Verfolgungen / welche doch auch die Tugendhaften in diesem Leben oft verwirret machen? da wird erfüllet / was David gesungen / daß der häfftige Anlauff des Strohm die Stadt Gottes erfreuet: *Fluminis imperus lætificat civitatem Dei.* Was ist dieses für ein Strohm / oder Fluß? es ist der Strohm der Gutthaten / dessen Ursprung die unendliche Göttliche Liebe ist / sagt der Heil. Augustinus: *Hujus fontis largo atque invisibili flumine lætificat Deus civitatem suam.* Was ist der Anlauff dieses Flusses? es ist die Verhängnuß der Göttlichen Fürsichtigkeit / sagt Cardinal Bellarminus; Gleichwie die Schnelle eines Strohm bey etlichen Zuschauenden / die ein schwaches Haupt haben / einen Schwindel verursacht / also werden auch nit wenige schwache Gemüther bey dem Anlauff der Trübsaalen in diesem Leben nit wenig verwirret; aber in dem anderen Leben werden die Seelige sehen / daß es lauter Gutthaten gewesen / und ein Mittel / wodurch sie von Sünden bewahrt worden. *Incredibile dictu est,* schliesset Cardinal Bellarminus, *quam vehementer fluminis illius imperus, per memoriam representatus, lætificabit civitatem Dei.* Es ist nit außzusprechen / wie die Stadt Gottes sich erfreuet wegen dem Anlauff dieses Strohm / welcher den Seeligen durch die Gedächtnuß vorgestellt wird.

Psal. 45.

S. August. in Psal. 45.

Aber weiter: es wird sich alborten der Seelige auch erinnern / daß er eine Zeit lang ein Sünder gewesen / und wird ingedenck seyn aller Sünden / die er begangen hat / sagt der H. Augustinus und Gregorius: *Erit in illa beatitudine culpa memoria.* Aber dieses Angedencken wird keine Traurigkeit verursachen / sondern vil mehr eine Freud / dann gleichwie einer / der auß dem Sturm und Ungewitter frey darvon kommen / und ein anderer / der sich nunmehr ganz gesund befindet / nachdem er ein tödtliche Krankheit überstanden hat / mit großem Frost an das vergangene Ubel gedenck / damit er desto dankbarer sich erzeige gegen dem / der ihm geholfen / und ihn errettet hat / also sagt der H. Gregorius, wird auch in der Seeligkeit die Seel ingedenck seyn ihrer Sünden / und sich um so vil mehrer erfreuen / je größer die Gefahr gewesen / auß welcher sie erlediget worden / und je größer die Gürtigkeit gewest des Göttlichen Arzts / der sie an ihren Wunden geheylet hat: *Ut cum doloris sui animas sine dolore reminiscitur & debitorum, se medico verius intelligat, & eo magis acceptam salutem diligit, quo molestia meminuit, quam evalit.* Umb dieser Ursach willen hat David gesagt / daß er ewiglich die Barmhertzigkeit Gottes loben / und preysen wolle: *Mercordias Domini in æternum cantabo.* Dann gleichwie in dem Himmel ein ewige Gedächtnuß der Sünden seyn wird / also wird auch ein ewiges Lob. Gesang seyn wegen der Barmhertzigkeit Verzeihung / sagt der heilige Gregorius: *quia dum mala nostra sine aliquo mentis malo respicimus, semper erit, quod ad laudem liberatoris accendat.* Wie wird / O Christgläubige / die Gedächtnuß der Seeligen sich erst versenken in den Abgrund der Gottheit / die sie alzeit vor Augen haben / und derselben mahlen vergessen wird? Alsdann / sagt David / werden entspringen in der Seel die Lobpreysungen Gottes auß Erinnerung seiner Gürtigkeit: *Memoriam abundantiae suavitatis suae exultabant.* Es wird die Seel nit weniger frolocken ab der Gerechtigkeit Gottes; *Et iustitia eua exultabunt;* In dem sie sich erinnern wird / wie gerecht und treu Gott gewest in Erfüllung seiner Verheissungen / welchen zu Folg sie in Besizung des höchsten Guts zur Belohnung ihrer Hoffnung genießen.

\* \* \*

### Der neunnde Absatz.

Von der Glory / Liebe / und Vereinigung / auch von der Freud des Willens in der Seeligkeit.

41.

Un lasset uns kommen auch zur Betrachtung desjenigen / welches zwar allein vil predigen vonnöthen hätte / nemlich zu der Liebe / zu der Gemessung / und zu der Freud des Willens. O ihr Seeligen! wie ist dieses vil leichter zu erfahren / als mit der Zungen außzusprechen? Es entspringet in den Seeligen auß der klaren Anschauung der Göttlichen Weesenheit die allervollkommenste Lieb / welche die Seel ganz und gar

gar also einnimbt / daß sie nit auffhören kan / Gott ewiglich zu lieben. Diese triumphierliche Liebe / sagt der heilige Franciscus Sales, bestehet in der endlichen / unveränderlichen / und ewigen Vereinigung der Seelen mit Gott, welchen sie allbereit mit Freuden besüßet / wie der heilige Augustinus gesagt: Videbit eum cognoscendo, amabit diligendo, laudabit possidendo, Wer wird aber mit Worten genugsam erklären können diese Lieb / diese Vereinigung und diese Freud / welche die Seel haben wird in jenem unendlichen Meer der Güte / der Süßigkeit / der Schönheit und der Glory? Lasset uns hiervon Christum selbst anhören: Er sagt / es werde Gott zu der Seel sagen / wann er sie selig sprechen wird / sie solle eingehen in die Freud des HErrn: Intra in gaudium Domini tui. Er wird nit sagen / die Freud solle eingehen in die Seel / sondern die Seel solle eingehen in die Freud: Intra in gaudium Domini tui. Wird dann die Freud nit eingehen in die Seel? Ja; aber allhier ist die Red von der Freud des HErrn: Domini tui. Höret wie solches Hugo Cardinalis aufleget: wahr ist es / sagt er / es wird die Seel ein grosse Freud ab ihrer eigenen Glory haben wegen der Lieb / die sie zu ihr selbst traget: sie wird auch ein überaus grosse Freud haben ab der Glory aller anderer Seeligen / weil sie dieselbige liebt wie sich selbst; dieweil sie aber Gott den HErrn unvergleichlich mehr liebet / als sich selbst / und als andere Creaturen / so wird sie sich auch unvergleichlich mehr erfreuen an Gott / dieweil er ist / der er ist / wegen seiner unendlichen Vollkommenheit / Glory / und Glückseligkeit / als ab ihrer eigenen / und aller anderen Glory und Seeligkeit. Die Freud zwar / welche die Seel haben wird ab ihrem eignen Wohlstand / und auch der anderen Seeligen / kan die Seel wol inner sich selbst haben und begreifen: aber die Freud / so da entsethet auß der Liebe zu Gott / die wird also über alle andere Freuden seyn / daß die Seel dieselbe nit wird fassen können; darumb wird sie müssen in die Freud Gottes hineingehen: Intra in gaudium Domini tui. Gehe ein in die Freud des HErrn. Die Wort des Cardinals seynd folgende: Cum quisque plus amet Deum, quam se ipsum, & omnes alios secum, plus gaudet de Dei felicitate, quam de sua, & omnium aliorum secum: Si ergo cor uniuscujusque vix capit suum gaudium; quomodo capit tot, & tanta gaudia? ideo dicitur; intra in gaudium Domini tui; non ineret gaudium Domini tui in te. Weilen ein jeder Seeliger Gott mehr liebet / als sich selber / und alle andere / so erfreuet er sich mehr über die Glückseligkeit Gottes / als über sein eigene / und aller anderen mit ihme / wann dann eines jedwederen Herz kaum fassen kan sein eigne Freud / wie wolte es so vil und so grosse Freuden fassen können? Dahero wird gesagt: gehe hinein in die Freud deines HErrn; nit aber: die

Freud deines HErrn solle in dich hineingehen / O ihr Seelen / die ihr Gott liebet / lehrnet allhier in diesem Leben Gott vollkommenlich lieben.

Ich schreite nun zu der Vereinigung mit Gott. Es wird diese so vollkommen seyn in der Seel / daß sich der Willen; was sag ich aber der Willen? daß sich die ganze Seel gleichsam verwandelt sehen wird in das Göttliche Wesen / und Natur durch eine unaussprechliche Theilhaftigmachung derselben / wie der heilige Petrus sagt: Ut per hanc efficiamini divinae confortes naturae: Daß ihr hierdurch theilhaftig werdet der Göttlichen Natur. Hier auff der Erden ist das sehen nit so vil / als besitzen / und dann es ist einer nit gleich ein König / wann er schon einen König ansihet; er ist auch nicht darumb reich / oder schön / wann er Reichthum / oder Schönheit sihet: wer die Sonnen ansihet / der wird darumb nit zu einer Sonnen: aber die klare Ansehung Gottes machet den Menschen zu einem König; sie macht ihn reich und schön; sie macht ihn zu einem wahren Ebenbild der Sonnen der Göttlichen Wesenheit von dem Augenblick an / als er die Gottheit klar anschaut: Similes ei erimus (sagt der heilige Joannes) quoniam videbimus eum, sicut est. Wir werden ihm gleich seyn / dann wir werden ihne sehen / wie er ist. Es hat mit dieser Vereinigung ein solche Bewandtnuß / wie mit einem Tröpflein Wasser / welches in ein grosses Geschirr voll Wassers gethan wird; und wie mit einem Eysen / welches in dem Feur glüend gemacht wird / und wie man einem Zeltlein / welches mit Amber vermischet wird: es ist zwar kein Kerglein mit Amber vermischet / welches / ob es zwar nit Amber ist / so hat es doch eben dessen Eigenschaften: oder es ist diese Vereinigung gleich einem Tröpflein Wassers / welches man in ein Geschirr voll Weins hinein gethan / oder wie ein Ambra / doch nimbt es den Geruch von der selben an sich: das Wasser zwar bleibt Wasser; und das Eysen bleibt ein Eysen / aber doch nimbt das Wasser an sich die Eigenschaften des Weins / und das Eysen des Feurs: Also / sagt der heilige Bernardus: Manebit quidem substantia, sed in alia forma, alia gloria, alia potentia, quando veniam, & apparebo, ante faciem Dei. Es bleibt zwar die menschliche Wesenheit / aber sie bekomt ein andere Form / Glory / und Kraft / wann wird ein andere Gestalt / ein andere Kraft / Glory und Herrlichkeit / wann sie erscheinen wird vor dem Angesicht Gottes. Es wird seyn (sagt der heilige Franciscus von Sales) als wie die Vereinigung der Baum-Woll mit dem Balsam / mit dem sie also eingeträncket wird / daß man nit unterscheiden kan / ob es Baumwoll / oder Balsam ist. Es gibt dieser Heilige noch ein andere Gleichnuß dieser Vereinigung mit neuer Frucht / welche mit Zucker candiert / und vermittelst des Feurs von demselben überall durch

42.

2. Petr. 1.

1. Jo. 3.

S. Franc.  
Sales.  
Pract.  
Amor. l. 4.  
c. 1.

durchdrungen wird; dann obschon die Frucht nit Zucker wird / so bekommt sie doch eben ein solche Süßigkeit und Lieblichkeit / wie du jenige ist / welche der Zucker hat. Aber wohin mit so vielen Gleichnissen? Es wird ein solche Vereimigung und Gleichnuß mit Gott seyn / wie es Gott weiß / und wie wir erfahren werden / wann wir uns bemühen / und befeissen / diese Vereimigung zu erlangen.

43.

Was wollen wir jetzt sagen auch von der jenigen Freud / welche die Seel haben wird / wann sie sich selbst betrachten wird in so glückseligem Stand / nachdem wir gesehen die unaussprechliche Freud / die sie haben wird / wann sie Gott ansieht / liebet und besiget / welches der heilige Augustinus genennet hat ein Freud / welche alle andere Freuden übersteiget? was für ein Freud wird die Seel haben / daß sie sich in dem Himmel unter der Zahl so edler Himmels-Fürsten siset / daß sie ihren Leib siset mit den vier Eigenschaften der Glory begabet / daß ihre fünf Sinnen mit so grossen Wollüsten erfüllet siset? wie wird sich erfreuen / sagt Hugo Cardinalis, daß sie sich befindet in der Freiheit ihres Vaterlands / daß sie erlangt hat die vollkommene Ersättigung aller ihrer Begierden in einem unzerstörlichen Frieden? sie wird sich erfreuen / sagt eben gemeldter Cardinal / daß sie einmahl von dem Kerker dieses sterblichen Lebens entrunnen / und erlediget worden von den Banden dieser zeitlichen Armseeligkeiten; daß ihr mühsames Elend sich nummehr geendet; daß ihr alle andere Seelige Glück wünschen wegen ihres erhaltenen Sigs. Was wird es für ein Freud seyn / daß sie siset / daß ihr Freud und Seeligkeit ohne End seyn / und so lang dauern wird / so lang Gott wird Gott seyn? Dieses / dieses / wird ihr Seeligkeit vollkommen aufmachen. Dieses / sagt der heilige Bernardus / ist das Vertheim mit Blumen bestreuet / in welchem die Seel gemessen wird die ewige Ruhe: Hoc plane stratum animæ, quod minime jam verlatum in infirmitate ejus. Man liest nit / daß Gott geruhet habe bis auff den siebenden Tag der Erschaffung der Welt: Et requievit die septimo. Warum dieses? villichet weil er ein End gemacht seiner Werke? Nein / sondern weil der selbige Tag ein Bildnuß der ewigen Glory war / sagt der heilige Anselmus. Bey allen anderen Tagen geschicht Meldung von dem Morgen und dem Abend: daß sie den Morgen / und den Abend gehabt: Factum est vespere & mane die; onus; Es ist Abend und Morgen ein Tag worden: aber von dem siebenten Tag wird dieses nit gesagt: weil er ein Sinnbild war der Ewigkeit / welches ein Tag ist ohne Abend / ohne Nacht: an diesem Tag ruhet Gott: wordurch bedeutet wird / daß die Gerechten worden ihre Ruhe vollkommen haben in dem Tag der Glory; an welchem sie kein Nacht und kein End zu fürchten haben: dann wann sie sehen solten / daß einmahl dieser Tag wurde ein End

Hugo Card.  
in psal. 64.

S. Bern.  
ser. 2. in  
Fest. Om.  
sanct.

nehmen / so wurde ihr Seeligkeit nicht vollkommen seyn: Sicur enim (sagt der heilige Anselmus) Sabbatum in quo Deus requievit, non legitur habuisse vesperam, sic requies iustorum non habebit finem. Gleich wie von dem Sabbath / daran Gott geruhet / nit gelesen wird / daß er einen Abend gehabt / also wird die Ruhe der Gerechten kein End haben.

Bey dieser Ewigkeit seynd sonderbahr zwen Freuden zu beobachten / so die Seel haben wird / welche / wie der heilige Bernardus sagt / sehr hoch geschätzt werden von den jenigen / die Gott den Herrn lieben: die erste wird seyn: Ob rutam evasione, weil sie nummehr auß dem Sturm und Ungewitter entrunnen / an dem Port angelanget / wo sie sich besetzt sehen von aller Forcht und Gefahr / der Fallstricken / und der Versuchungen des Teuffels; wie David gesungen hat: Non timebis a timore nocturno, a sagitta volante in die: Du wirst dir nit fürchten / von dem nächtlichen Schrecken / noch für dem Pfeil / der im Tag flieget. Eben dieses gibt er hernach noch besser zu verstehen / da er das triumphierende Jerusalem einladet zu dem Göttlichen Lob: Lauda Jerusalem Dominum; Lobe O Jerusalem Gott den Herren. Mercket warum? Quoniam confortavit se as portarum tuarum. Dann er hat die Schloß an deinen Porten befestiget. Warum ist aber ein so grosse Sorg / die Schloßer zubevestigen / und die Thor zuberwahren? O wie wohl sagt der heilige Bernardus / damit man verfesthe / daß in jener ewigen Himmels-Burg nit zu fürchten / daß einiger Feind hinein / und einiger Freund wider hinaus kommen werde: Confortavit seras portarum tuarum, ita ut nullus inimicus in ret, nullus exire possit amicis. Es wird derentwegen bey den Seeligen kein Forcht / kein Sorg kein Angst / kein Traurigkeit mehr statt haben. Die andere Freud / wie der heilige Bernardus sagt / wird seyn: Ob omnimodum securitatem. Weilen die Seel sehen wird / daß sie auß aller Gefahr seyn / forchtin zu sündigen / und ihrem Gott zu missfallen / a timore, & periculo recidendi penit is liberavit. Freiget nur die Seelen / die Gott lieben / was das jensey / welches sie in diesem Leben am aller meisten betrübet? so werden sie euch sagen / es schmerze sie nichts mehrers / als daß sie sich in der Gefahr sehen / ihren Gott und Herrn zu beleydigen / welchen sie über alles lieben. Was wird es dann für ein Freud seyn bey den Seeligen / wann sie sehen / daß sie von dieser Gefahr befreuet seynd? O mein Gott / wird die Seel sagen: Jetzt ist bey mir kein Unwissenheit mehr / die mich zu dem Fall bringen kan; jetzt ist bey mir kein Schwachheit mehr / die unterliegen kan; jetzt ist bey mir auch kein Bosheit mehr / welche sich erkühnet wider dich / mein liebe reichster Gott / sich aufzulainen. O grosse Freud / welche wol werth ist aller Mühe und Zufröercken / die man in diesem

44.

psal. 90.

psal. 174.

S. Bern. ser. de cripl. gen bon.

S. Bern. ser. 2. in psal. 90.

diesem Leben hat aufgestanden! Jetzt sage gleichwohl der H. Apostel Paulus, und spreche uns zu / wir sollen sorgfältig seyn / weil wir den Schatz der Gnaden in gebrechlichen Geschirren tragen / und immerdar in der Gefahr seynd / selbigen zuverliehren bey so vielen Versuchungen und Gelegenheiten zu sündigen: Habemus thesaurum istum in vasis fictilibus. Dann wann uns dieses jetzt dienet zu der nothwendigen Forcht / und Behutsamkeit / bleibet uns doch der Trost / daß wir die Hoffnung haben / daß wir einstens bey dem himmlischen Hochzeitmahl / dessen jenes zu Cana Galiled / von welchem der heilige Joannes Meldung thut / nur ein Schattjen gewesen / keine geschickliche Geschirre mehr seyn werden auß Eaim / sondern starcke / wie aus dem härtesten Stein / welche den Wein der Göttlichen Liebe und Gnad ohne alle Gefahr behalten werden: Erant ibi lapideæ hidreæ sex. Es waren allorten sechs steinene Wasser Krüg. Jetzt solle sich unser Schwachheit trösten zwischen der Forcht / und der Hoffnung / bis daß wir zu derselben Sicherheit und Beharrlichkeit gelangen. Ich kan mich anjeko nit enthalten / auch etwas von denjenigen absonderlichen Freuden / und sonderbahren Belohnungen etlicher Seeligen zu melden / welche von den Theologen Laureola, oder die besondere Eig und Ehrenkräncklein genennet werden / weil sie absonderliche Zeichen und Zierden seynd / welche Gott der Herr denjenigen geben wird / die solche durch sonderbahren Eig verdienen / und erworben haben; als benamlich den Martyrern / und Blutzegen / weil sie die Welt überwunden; wie auch den Jungfrauen / weil sie über das Fleisch obgeheget / und denen Lehrern der Kirchen / weil sie nit ihrer Geschicklichkeit / Lehr / und Exempel den Teuffel überwunden haben.

er doch sein übeln Leben nit verlasset? Quomodo dicunt, volo, perseverantes in malo? Heist dieses die Glory verlangen / wann man den Weeg zu der Höllen nicht verlasset? O liebe Seelen! man kommet nit nach Madrid / wann man den Weeg nit gehet / der auff Madrid führet. Eben also kommet man auch nit zu der Glory / sagt der heilige Gregorius, als durch den Weeg der dahin führet: Quarenda est gloria per vias ejus: nam quomodo ed pervenietur? si via, quæ eò ducit, non teneatur? Durch die Verachtung der Welt kommet man zu der Seeligkeit des himmlischen Jerusalem / durch die Flucht von der bösen Gesellschaft kommet man zu der Gesellschaft der Himmels-Burgeren: durch Abtödtung und Casteyung des Leibs / kommet man zu den vier Eigenschaften eines glorificierten Leibs / und zu den Wohlüsten des Paradies. Also ist ihm / mein Christliche Seel / durch den lebendigen Glauben kommet man zu der Anschauung Gottes; durch die Hoffnung kombt man zu der ewigen Besizung; und durch die Liebe Gottes kommet man zu den unzerstörlichen Freuden der Glory: wann du diesen Weeg nicht gehest / wie wirst du zu diesem End gelangen?

Nehmet zu Herzen / und bedencket es wol: dann es ist nothwendig / daß ein jedweder auß uns in einem auß diesen zweyen Orthen ewiglich wohne / eintweder in diesem allerglückseligsten Orth des Himmels / oder in dem allernüchtern Orth der Höllen. Unter diesen beyden so ungleichen und ganz entgegen gesetzten Orthen ist kein Mittel. Nein / O mein Seel / es ist kein Mittel-Orth. Nein / O mein Christ / der du mich anhörst / es ist kein Mittel unter dem / daß nit ein jeder auß uns eintweder ewig selig / oder ewig verdammet seyn werde. Verschreckest du nicht über diese zweyerley Ausgang / welche einander so sehr entgegen gesetzt seynd / mache dich nit erstaunen diese zwey so unendlich entlegene Ding / die ewige Glory / und die ewige Verdammung? bringet dich nicht gar auß dich selbst der ungewisse Aufschlag / und die erschreckliche Gefahr / in der du dich befindest / dieweil es seyn kan / daß nicht der Himmel / sondern die Höll dein ewige Bleibstatt seyn werde? Bedencke anbey mit Eusebio Emiseno: Wehe mir / wann an diesem Augenblick hangen solte mein ewige Verdammung! Wehe mir / wann diese Sünd / wann diese Nachlässigkeit / wann diese Undankbarkeit Ursach wäre / daß mich Gott fallen ließe / und verhängte / daß ich in seiner Ungnad stürbe / und ewig verlohren wurde. Ist ihm also / O ihr Seelen / daß dieses geschehen kan? wie kanst du dann leben ohne immerwährendes Zitteren auch nur darumb / dieweil es seyn kan? wie sollest du nit Sorg tragen / und allen möglichen Fleiß anwenden / daß du dich vor so großem Unglück sicher stellest? wohlan / von diesem Tag an solle es geschehen; von diesem Augenblick an soll alles hindan

46.

45. Wohlan / O Christglaubige / was haltet ihr jetzt von dieser Seeligkeit / welche auß uns wartet / obwohl ich die Seelige so schlecht und einfältig abgezeichnet? findet sich auch bey uns das jenige / was der heilige Gregorius geschriben: Ad hæc audia inardescit animus, jamque illic cupit affiltere, ubi se sperat sine fine gaudere. Wann man diese Ding höret / so wird das Gemüth entzündet / und verlangt allorten gegenwärtig zu seyn / allwo es verhoffet sich ewiglich zu erfreuen. Ist ihm also / begehren / und sagen alle / daß sie diese Glory und Seeligkeit verlangen? so hören dann auch alle / was ihnen der heilige Gregorius weiter sagt: Sed ad magna præmia perveniri non potest, nisi per magnos labores. Zu großer Belohnung kan man nit gelangen / als durch große Mühe und Arbeit. Wollet ihr sie anjeko noch? Wie vil seynd / sagt der heilige Chryostomas, welche gesagt haben / ich will; anjeko aber sagen sie: ich will nit? Quanti modo dicunt nolo, qui dicebant volo. Dann wie kan einer nit Wahrheit sagen; ich will; da

hindan gesetzt / und auß dem Weeg geraumt werden / was uns verhindern kan an unser Seeligkeit. Wir wollen schmerzlich bereuen / die bisherige Vergessenheit / und Verachtung diser Glückseligkeit ; absonderlich und über alles aber / daß wir die allerliebste

histe Güte Gottes unseres Herren belediget haben. Komme mein Christ / komme zu disen Füßen / und sage von ganzem Herzen : Mein Herr Jesu

Christe 2c.

✠ : ✠ : ✠



## Die vier und fünfzigste Predig.

Von den Proben / welche zu Erlangung der Seeligkeit erforderet werden.

Quis ascendet in montem Domini, aut quis stabit in loco Sancto ejus, innocens manibus, & mundo corde, qui non accepit in vano animam suam, Psalm. 23.

Wer wird aufsteigen auff den Berg Gottes / oder wer wird stehen / an seiner heiligen Statt ? der unchuldig an Händen ist / und rein von Herzen / der sein Seel nicht vergeblich empfangen hat. Psalm. 23.

### Eingang.

I.

**D**

rohten ein wenig ist / was wir in diesem Leben von der ewigen Seeligkeit erkennen können / weilen sich dieselbige uns anders noch nicht zeigt / als nur ein Schatten der Gleich-

1. Cor. 13. nussen / wie der Apostel sagt: Videmus nunc per speculum, in aenigmate. Wir sehen jetzt durch ein Spiegel im Dunklen / so hat uns doch Gott der Herr auch in dieser Finsternis durch das Licht des Glaubens so vil darvon entdeckt / als genug ist / nicht allein ein Hoffnung / sondern auch ein heftig brennende Begierd nach dieser Glory und Seeligkeit in uns zu erwecken. Ihr werdet sehen / O Christglaubige / wie das Magnet-Zinglein in dem Compaß / wo es immer ist / es seye bey Nacht oder bey Tag / es seye gleich offen / oder verschlossen / auch unter doppleren Mauern / sich je und allezeit wendet gegen dem Nord-Stern / ob es gleich denselbigen nit sieht / und wie weit es auch immer darvon entlegen ist. Hat villeicht der Stachel von sich selbst die Kraft ? Nein / sondern weil er an dem Magnetstein angestrichen ist. Also auch / und noch vil mehr / wann der Glauben unser Seel recht berührt / so machet er / daß sie auffmerksam seye / und sich allzeit wende zu dem Nord-Stern der Seeligkeit / ob sie gleich denselbigen nit sieht / so lang sie sich befindet in dem finstern Kercker dieser Sterblichkeit ; daß sie derentwegen nicht ablasset / ihr Schiffahrt zu richten nach diesem so verlangten Vaterland / welches ihr der Glauben weist. Es haben die Seraphinen

welche Isaas gesehen / Flügel gehabt vor ihrem Angesicht : Duabus volabant faciem ejus. Zwen Flügel bedeckten ihr Angesicht : aber mit zweyen anderen seynd sie geflogen : Er duabus volabant. Wohin haben diese Seraphinen / wodurch die Seelen bedeutet werden / wie Galfridus sagt / wohin haben sie ihren Flug gerichtet ? zu Gott / welchen sie lieben / sagt der heilige Bernardus : Quod enim Seraphin volant, nisi in eum, cujus ardent amore. Dann wo solten die Seraphin hinfliegen / als zu dem jenigen / von dessen Liebe sie brennen ? wann aber ihre Augen verdeckt seynd / wie können sie fliegen ? das können sie / diereil der Fürhang vor den Augen von Fieberen ist : dann wann sie schon nit sehen lassen / so lassen sie doch schreiben / welches schon genug ist / daß sie fliegen. Duabus velabant, & duabus volabant.

2. Es hat Gott dem Ezechiel befohlen / er solle die Stadt Jerusalem zeichnen / und umb sie herumb ein ganzes Kriegs-Heer / so sie belagere: Et ordinabis adversus eam obsidionem. Diese Stadt / sagt Hector Pintus, bedeutet das himmlische Jerusalem / oder das Himmelreich. Imaginem urbis, & regni caelestis. Die Belagerung / sagt der H. Gregorius, ist die Eroberung der ewigen Seeligkeit / dann sie wird anderst nit erobert / als durch Übertragung der Trübsahen / und durch tapferen Widerstand / und Überwindung der Versuchungen : Nam ut valeat anima ad illa pacis gaudia aeterna pertingere, hanc hic procul dubio oportet tribulationum & tentationum